

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnnummer kostet 10 h.

Nr. 17

Dienstag, 7. Februar 1905

44. Jahrgang.

Gegen Österreichs Ausbeutung.

Wien, 6. Februar.

D. K. Es ist selbstverständlich, daß gelegentlich der Beratung der Rekrutenvorlage, da es sich um die gemeinsame Armee handelt, auch das Verhältnis zu Ungarn zur Sprache kommen muß. Angesichts der Ereignisse in Ungarn erwartet das deutsche Volk mit Ungeduld die Stellungnahme seiner Vertreter; und jede Partei, die sich über die Volksstimmung noch heute im Unklaren befindet und sich noch jetzt um diese, die Gemüter tief bewegende Frage herumdrücken wollte, würde es schwer zu büßen haben. Es darf nicht mehr heißen: die Trennung von Ungarn wird kommen, dieser Ausgleich wird der letzte sein; heute kann die Parole nur lauten: kein Ausgleich mehr, los von Ungarn! Herr Banffy hat es offen herausgesagt: **Zolltrennung und ungarisches Heer bei Aufrechterhaltung der sonstigen Gemeinsamkeit, mit anderen Worten: nur beim Zahlen die jetzige Gemeinsamkeit, sonst die ungarische Selbständigkeit und einen Zollvertrag mit Ungarn, der selbstverständlich nach den magyarischen Wünschen zugeschnitten ist.** Aber die feilen Federn und die servilen Hofschanzenpolitiker schrecken vor keiner Belastung Österreichs zugunsten der geliebten Magyaren und der Fiktion der Großmachtpolitik zurück und es wird an der Zeit sein, daß sich die Volksstimme deutlich vernehmbar macht, um derlei unlautere Elemente zum Schweigen zu bringen. Übrigens wird uns in kurzem Herr Kossuth von der Sorge um den Ausgleich gründlich befreien; seine Äußerungen lassen darüber keinen Zweifel zu.

Der politische und wirtschaftliche Erfolg einer Trennung von Ungarn erscheint geradezu unberechenbar. Heute sind unsere gemeinsamen Ministerien und unsere wichtigsten Auslandsmissionen tatsächlich nichts als ungarische Exposituren; das verschwindet. Der infame Kuhhandel, der mit den Feinden des Deutschtums in Österreich stets getrieben wurde, um ungarische Forderungen gegen den Willen der Deutschen durchzusetzen und uns auf diese Weise doppelt zu belasten: einmal zugunsten der Magyaren, das anderemal zugunsten der Polen und Tschechen — hört dann auf. Das natürliche Kräfteverhältnis wird mit einem Schlage wieder hergestellt sein. Wirtschaftlich gewinnt Österreich nicht bloß durch Erspargung der Lasten, die wir jetzt für Ungarn tragen und die sich wohl auf mehr als hundert Millionen jährlich beziffern, sondern auch dadurch, daß es dann ein selbständiges, in sich gleichartiges Wirtschaftsgebiet bildet, das mit Ungarn stets einen sehr günstigen Handelsvertrag haben wird. Denn Österreich befindet sich zu Ungarn in einer ähnlichen Lage wie Deutschland zu Österreich; und wie uns jetzt von deutscher Seite sehr nachdrücklich zu Gemüte geführt wurde, daß wir als exportierender Agrarstaat, der sein Absatzgebiet nicht wählen kann, gegenüber Deutschland die Schwächeren sind, so wird Österreich dies in weitaus höherem Maße gegen Untun können. Ungarns Agrarprodukte sind auf den Absatz in Österreich angewiesen und wir werden daher Ungarn die Zölle geradezu diktieren können, weil wir überdies das Durchfuhrland für ungarische Produkte bilden. Es ist nicht einzusehen, warum unter solchen Verhältnissen selbst die österreichische

Textilindustrie — so ziemlich die einzige, die sich besorgt zeigt — Einbuße erleiden sollte. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß die Gestaltung der neuen Handelsverträge geradezu gebieterisch darauf hinweist, die österreichische Landwirtschaft, welche schon geschädigt erscheint, gegen Ungarn durch Zölle zu schützen; denn die vom deutschen Markte abgedämmte ungarische Ausfuhr wird Österreich überschwemmen und wir stehen vor einer Katastrophe der österreichischen Landwirtschaft, wenn wir nicht gleichzeitig mit den neuen Handelsverträgen Zollschranken gegen Ungarn aufrichten. Schließlich und endlich haben sich die durch den ungarischen Größenwahn geschaffenen Verhältnisse so gestaltet, daß auch dem ruhigsten Staatsbürger das Blut zu wallen anfängt, wenn er daran denkt. Es ist zeitgemäß, im Schillerjahre auch die Politiker an das Wort des Dichters zu erinnern: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!“ Deutsche Kraft hat die Magyaren seit Jahrhunderten vor dem asiatischen Ansturm gerettet, deutscher Geist hat sie europäisch erzogen und österreichische Bajonette sichern ihnen noch immer die Vorherrschaft über die von ihnen brutal vergewaltigten Nachbarvölker. Von Österreich getrennt, werden diese letzteren bald aus ihrer Lethargie erwachen und die Magyaren, eher als sie glauben, auf die ihnen zustehende bescheidene Stellung im europäischen Völkerleben zurückführen. Von unseren Vertretern aber fordern wir, daß sie schon jetzt offen verlangen: Los von Ungarn! Die Zeit bis 1907, d. i. bis zum Ablaufe des Szell-Koerberischen Vertrages ist ausreichend, um die Trennung vorzubereiten; daher: kein Ausgleich mehr!

Ein Opfer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

33

(Nachdruck verboten)

Da, es war gegen die Mittagszeit eines düsteren Wintertages, ward es auf dem Gange, an dem sein Kerker lag, laut, die Schlüssel rasselten im Schlosse, weit und feierlich ward die Tür geöffnet, mehrere Herren traten ein.

Hellborn erhob sich, er wußte, was dies bedeutete. Sein Todesurteil war vom Könige bestätigt, es sollte ihm vorgelesen werden.

XIV.

Seit Monaten war der Zirkus Francettie ein Anziehungspunkt für die Aristokratie wie für die bürgerlichen Kreise Londons. Der anfänglich nur für eine Woche in Aussicht genommene Aufenthalt der Gesellschaft in der britischen Hauptstadt war mehrmals schon verlängert worden, und der Direktor trug sich bereits mit dem Gedanken, an die Stelle der ambulanten Rennbahn eine feste treten zu lassen und dauernd in London zu bleiben.

Die Gesellschaft besaß außerlesene Pferde, schöne, graziose Damen, gewandte, kühne Reiter und Clowns von einer zwerchfellerschütternden Komik; den eigentlichen Mittel- und Anziehungspunkt bildete aber der Kunstreiter Colombier, um den sich auch hier wieder ein ganzer Sagentkreis gebildet hatte und dessen Wesen in der Tat geeignet war, den tollsten Gerüchten, die über ihn umgingen, einen glaubhaften Hintergrund zu verleihen.

Er war der tollkühnste Reiter, den man je

gesehen hatte. Jeden Abend gab er Stücke zum besten, die seine Zuschauer mit dem eigenartig wohnigen Grausen erfüllten, das den Menschen ergreift, wenn er seinen Mitmenschen zu einem Ergötzen mit dem Leben spielen sieht; jeden Abend erklärte man, heute habe Colombier das Unglaublichste geleistet, und am nächsten hatte er die Ausführung des vorigen doch wieder in den Schatten gestellt.

Manche schüttelten die Köpfe und behaupteten, der Mensch müsse das Leben überdrüssig sein und absichtlich den Tod suchen, worauf andere lachend erwiderten, es gebe keinen lebenslustigeren, keinen ausgelasseneren Menschen als ihn.

Colombiers interessante und bestrickende Persönlichkeit hatte ihm selbst in London Eingang im Kreise verschafft, welche sonst Leuten seines Standes streng verschlossen blieben. Er besuchte vornehme Klubs, er spielte hoch, wettete, trank, war der tollste, übermütigste Geselle, der unersättlich den überschäumenden Becher der Lust an die durstenden Lippen setzte, um ihn dann plötzlich, in einem Augenblicke, wo man dies am wenigsten erwartet hätte, mit Ekel von sich zu schleudern. Dann flog er, als sei ihm inmitten des Jubels ein Gespenst erschienen, weit hinaus in die Einsamkeit, ja Genossen, die ihm gefolgt waren, wollten ihn in einer römisch-katholischen Kapelle in tiefster Zerknirschung knien gesehen haben. Kam aber dann die Stunde des Auftretens im Zirkus heran, so war jede Schwäche überwunden und Desire Colombier der tollkühnste Reiter wie immer.

Wieder war der Zirkus gedrängt voll, so voll,

daß ein etwas verspätet eintreffender Zuschauer nur noch mit Mühe einen Platz erhielt, von dem aus er, gedeckt von einer Säule, der Vorstellung beiwohnen konnte, ohne selbst von der Arena aus gesehen zu werden. Es war Viktor von Menzville, der, vor einigen Stunden in London eingetroffen, seinen Bruder zuerst hier ungesehen beobachteten und nach der Vorstellung ihn aufsuchen wollte.

Die Schaustellung war bereits im besten Gange, aber Viktor hatte wenig Aufmerksamkeit für die Kunstleistungen jener glutäugigen Spanierin, zu deren dunklem Teint und rabenschwarzem Haar ihr blendend weißer Zelter einen pikanter Gegensatz bildete, und noch weniger vermochte er den Grimassen der Clowns Geschmack abzugewinnen. Seine Gedanken weilten weit weg, am Sterbebette einer Mutter, deren Seele der Vereinigung mit einer grausam gemordeten Tochter zustrebte und durch die Sorge um den, welchen man dieses Mordes zieh, noch in dem gebrechlichen Körper festgehalten ward; sie weilten im Kerker eines zum Tode Verurteilten, dem Leben und Freiheit zum Tode Verurteilten, dem Leben und Freiheit zum Tode Verurteilten, der über das Meer herübergekommen war. Würde es ihm gelingen? Und was wurde, wenn dies der Fall war, mit seinem Bruder? Mußte er selbst ihm dem Gericht überliefern oder würde es möglich sein, von ihm ein vollgiltiges Bekenntnis zu erhalten und ihn doch den Weg zur Flucht offen zu lassen?

Die nächsten Stunden mußten darüber entscheiden.

Die Arena wurde frei gemacht, neu geharkt und mit frischem Sand bestreut; eine Stille der

Politische Umschau.

Dr. Decko, der Spekulant.

Die windische Presse tobt weiter gegen den windischen Häuptling Dr. Decko und es ist wahrhaftig ein Vergnügen, zusehen und zuhören zu können, wie sich diese Deutschensresser gegenseitig kennzeichnen. So gut konnten wir Deutsche diese Gesellschaft niemals zeichnen, als sie selbst es tut. Kein Wunder! Die perwakischen Herrschaften kennen sich ja gegenseitig sehr genau. Als die windischen Heßblätter an dem Perwakenhäuptling Dr. Decko die ersten Hinrichtungsversuche machten, da erklärte Dr. Decko kurz und bündig, daß er für diese windischen Blätter und ihre Hintermänner nichts als die tiefste Verachtung übrig habe. Dr. Decko muß es ja wissen, warum er die perwakische Presse und ihre Hintermänner so tief verachtet. Das Material, auf welches sich seine Verachtung gründet, muß riesengroß sein, da er im Verlaufe der vielen Jahre, in denen er als windischer Häuptling an der Sann die perwakischen Scharen kommandierte, genugsam Material gesammelt haben kann. Die auf das äußerste erbohten windischen Heßblätter bleiben aber dem windischen Häuptling, der sie verachtet, vorläufig nichts schuldig; sie schildern ihn bereits als einen Ehrlosen und nennen des Dr. Decko ganze Verwandtschaft Leute, die mit dem slovenischen Volke ein Narrenspiel treiben. Da hat wiederum die Perwakenspresse recht. Wir haben es ja schon hundertmale gesagt, daß die windischen „Führer“ das slovenische Volk am Narrenseile umherführen — aber da hat die windische Presse dies immer abgeleugnet und geschimpft, weil sie — ebenfalls von diesem Geschäfte lebt. Der Laibacher „Slovenec“ schreibt über den Dr. Decko u. a. Folgendes:

„Unsere allerneueste Misere in der Gymnasialsache hat der Cillier Perwaka Dr. Decko verschuldet. Das sagen wir und wenn es gewissen Herren noch so peinlich ist. Jede Fäulnis muß unbarmherzig ausgebrannt werden. Wenn das nicht geschieht, werden wir uns nicht wundern dürfen, wenn wir in Cilli und Umgebung noch mehr an Boden verlieren werden. Bedenken wir nur, die Bezirksvertretung ist in ernster Gefahr, die Gemeinde Tüchern haben wir schon verloren, die Gemeinde Umgebung Cilli ist in Gefahr, in der Stadt gehen wir den Krebsgang, eine öffentliche Schule für Mädchen haben wir nicht, die Zahl der slovenischen Schüler in der deutschen Knabenvolkschule hat sich in den letzten Jahren verdreifacht und im nächsten Jahre wird an der deutschen Knabenvolkschule schon die vierte Parallelklasse für slovenische Knaben eröffnet und jetzt kommt noch der letzte Schlag hinzu: Das slovenische Gymnasium ist in ernster Gefahr. Unsere Bilanz wäre um nichts schlechter, wenn niemals ein Perwak nach Cilli gekommen wäre. Die maßgebenden Leute in Cilli werden anfangen müssen, nachzudenken, warum ihnen das Volk immer mehr den Rücken

lehrt, weshalb der „Stajerc“ immer mehr an Bodengewinn, weshalb es nicht vorwärts, sondern rückwärts geht; noch einige Zeit und wir Cillier Slovenen werden es nicht mehr wagen, unter das Volk zu gehen. Auch darüber darf man sich abermals nicht wundern, daß sich unser Organ „Domovina“ erschreckt, in einer und derselben Nummer eine gegen Dr. Decko gerichtete Erklärung zu veröffentlichen und gleichzeitig das von Dr. Decko unterzeichnete „Zur Aufklärung“ aufzunehmen. Wo ist da der Ernst? Heißt das nicht mit den Lesern Narrenspiel treiben? Die Cillier Perwaken sollen nicht glauben, daß das slovenische Volk so verschlagen ist, daß es dieses Getriebe nicht durchschaut? Wollen sie die „Domovina“ nur zum Vorteile der Decko'schen Verwandtschaft drucken lassen? Sehen wir uns die Decko'sche Aufklärung nur einmal an; sie ist voll von Advokatenkniffen. Man wird daran gut tun, sich die famosen Geständnisse des „Slovenec“ zu merken, insbesondere aber die Feststellungen, daß das slovenische Volk sich immer mehr der Herrschaft der Perwakenhäuptlinge entwindet und welchen Interessen die windischen Blätter vom Schlage der „Domovina“ z. dienen!

Tagesneuigkeiten.

Ein Meisterstück der russischen Zensur teilt der „Menestrel“ mit: Eine Zeitschrift ist verboten worden, weil sie einen unzeitgemäßen Aufsat über den Charakter des Hamlet veröffentlichte. Der Verfasser hatte die Unklugheit begangen, zu erklären, daß Hamlet von dem Dichter mit einem schwachen und schwankenden Charakter begabt worden sei. Der Zensor erklärte daraufhin, daß man in solchen Ausdrücken nicht von einem dänischen Prinzen sprechen dürfe in anbeacht der engen verwandtschaftlichen Bande, die die beiden Herrscherfamilien von Rußland und Dänemark miteinander verknüpften! — Der Zensor hat für sein Bartgefühl einen Orden verdient.

Ein eifersüchtiger Hund. Aus Eifersucht brachte nach der „Tägl. Rdsch.“ ein großer Neufundländer in Ludwigslust dem vierjährigen Töchterchen seines Herrn nicht ungefährliche Bißwunden bei. Das Kind sollte ins Bett gebracht werden und wollte dem Vater gute Nacht sagen, wobei der Vater sein Töchterlein küßte, plötzlich stürzte sich der Hund wütend auf das Kind und biß es ins Gesicht. Der sofort hinzugezogene Arzt mußte die Wunde nähen. Der Hund wurde sofort erschossen.

Ein Denkmal aus Papier. Anlässlich des in Wien stattgehabten Internationalen Preßkongresses betraute dessen Exekutivkomitee das Wiener Unternehmen für Zeitungsausschnitte „Observer“ mit der Sammlung aller darauf bezughabenden Zeitungsberichte. Das Resultat dieser Sammlungstätigkeit liegt nun vor und ist ein geradezu imponierendes. Mehrere tausend Festberichte aus 22 Völkern in 17 Sprachen hat dieses musterhaft arbeitende Unternehmen zustandegebracht, so daß die Sammlung tatsächlich als ein Denkmal für diese

großartige Kundgebung der Solidarität der Presse bezeichnet werden kann. Abgesehen von den rein sachlichen Ergebnissen des Kongresses, spiegeln diese vom „Observer“ gesammelten Berichte aus der ganzen Welt den überaus günstigen Eindruck wieder, den die ausländischen Kollegen von Wien und den Wiener Festen empfangen haben.

Der Phonograph bei der Leichenfeier. Ein Kaufmann der Stadt Cork in Irland ist wohl der erste Mensch, der sozusagen bei seinem eigenen Begräbnis gesungen hat. Auf den Deckel des Sarges wurde nämlich ein Phonograph gestellt, und die Trauerverammlung in der Kirche hörte nun ein Requiem, das der Verstorbene selbst in den Apparat gesungen hat. Die Walze soll aufbewahrt werden, und an jedem Jahrestage seines Todes soll seine Stimme wieder erklingen. Der Kaufmann hatte eine schöne Baritonstimme; er hatte bei mancher öffentlichen Feier gesungen.

Lebendig begraben. Ein furchtbares Verbrechen ist in Messina entdeckt worden. Junge Leute fanden in einem entlegenen Acker das Skelett eines jungen Mannes, der seit einer Reihe von Jahren verschwunden war. Der Vater dieses Verschwundenen hat in der Untersuchung nach kurzem Verhör gestanden, den Sohn unter Beihilfe seiner Frau vor vierzehn Jahren lebendig begraben zu haben. Der Vater wurde sofort verhaftet, der Frau gelang es zu entfliehen.

Eigenberichte.

Friedau, 3. Februar. (Theater.) Es war ein sehr vergnügter Abend am 1. Februar, den uns der Direktor Herr Wilhelm Waldmüller mit seiner Gesellschaft vom Stadttheater aus Pettau durch die Aufführung der dreitägigen Operette „Frühlingsluft“ verschaffte. Sie haben brav und flott gespielt, sowie der gefangliche Teil alles Lob verdient. Mit einem Worte, die Leistung aller war eine sehr gute. Auf allen Linien war Humor und Beifall ausgiebig verteilt. Der gute Besuch, die allgemein ausgesprochene Anerkennung wird auch den Herrn Direktor daraufgeführt haben, was bei uns ein volles Haus erzielen kann.

Leutschach, 6. Februar. (Eine neue landwirtschaftliche Filiale.) Die hohen Bearbeitungskosten und die häufigen Missernten der Weingärten, zwingen die Besitzer, sich anderen landwirtschaftlichen Zweigen, insbesondere dem Wiesen-, Futter- und Obstbau, sowie der Viehzucht in ausgedehnterem Maße zuzuwenden. Zu diesem Zwecke wurden behufs rascher und wirksamer Verbreitung der erforderlichen Kenntnisse und der bewährten Bewirtschaftungsgrundsätze seitens einiger tatkräftiger Männer Schritte unternommen, um am Befürworter bei Leutschach, wo auch die hiesigen Bürger viele Gründe besitzen, eine Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft zu gründen. Über zwanzig Landwirte haben sich bereits für den Beitritt angemeldet und seitens der landwirtschaftlichen Filiale Arnfels wurde ein befürwortendes Gutachten abgegeben.

Erwartung trat ein; die Musik ließ die ersten Takte eines feurigen ungarischen Marsches vernehmen, und auf einem kohlschwarzen arabischen Rosse vom edelsten Bau sprengte Colombier in die Bahn. Ein lautes donnerndes Bravorufen und Händeklatschen empfing ihn, aus den Logen flogen ihm Kränze und Strauße von schönen Händen zu, die er im vollsten Reiten aufnahm, an sein Herz drückte, emporwarf, wieder auffing und gemächlich an seiner Brust, seinem Hut, sowie auf dem Sattel seines Pferdes befestigte.

Das war jedoch nur eine unbedeutende, spielende Einleitung zu dem, was geschehen sollte; Colombier führte ein sogenanntes Steeple Chase aus. Mit kleinen Hindernissen, die ihm entgegengehalten wurden, anfangend, ging er mit jedem weiteren male, wo er die Bahn umkreiste, zu schwierigeren, wilderen Reiterstücken über. Immer wilder wurde die Musik, immer toller sein Lachen, immer lauter das Beifallsjubeln der Zuschauer, bis dieses allmählich verstummte und einer atemlosen Stille Platz machte. Der Kunstreiter hatte eine Art von Windmühle aufstellen lassen, deren Flügel sich drehten und über die er im vollsten Karriere hinwegsetzen wollte.

Aller Herzen schlugen angstvoll und am angstvollsten dasjenige Viktors. In diesem Augenblicke hatte er vergessen, was ihn nach London geführt, hatte er vergessen, welcher ein Abstand ihn innerlich und äußerlich schon lange von Desire trennte, er

sah in ihm nur seinen Bruder, der sich in die furchtbarste Todesgefahr begeben hatte.

Die verhängnisvolle Mühle befand sich gegenüber dem Plage, auf welchem Viktor saß. Jetzt sprengte Desire heran, jetzt mußte er die Distanz nehmen, er schaute sich um, maß sie mit den Augen, spürte sein Pferd mit leiser Handbewegung zum Sprunge an, schaute nochmals auf — und fuhr zusammen. Sein Gesicht nahm den Ausdruck eines tödlichen Erschreckens an, straff und hart griff er in die Zügel, setzte dem Pferde die Sporen in die Seiten, und dieses bäumte sich hoch auf.

Alle diese Vorgänge waren das Werk einiger Sekunden gewesen. Noch eine Sekunde mehr und das Gräßliche war geschehen. Jenseits der Mühle lagen Kopf und Reiter wie zu einem einzigen Knäuel geballt am Boden.

Viktor hatte dem Austritt von Schreck und Entsetzen gelähmt zugeschaut, erst das laute Angst- und Hilfeschrei der von ihren Sitzen aufspringenden Zuschauer brachte ihn wieder zu sich, und nun wußte er auch, wie das Furchtbare geschehen war. In der Angst um den Bruder war er aus dem bergenden Schatten der Säule hervorgetreten. Desire hatte ihn plötzlich erblickt und die Fassung verloren.

Während er dieser Erinnerung nachhing, befand er sich schon in der Arena, wohin ihm andere Zuschauer folgten, welche der Stallmeister mit Loben und Fluchen zurückzutreiben suchte. Man

zog soeben unter den Trümmern der Mühle und der Last des auf ihm liegenden ebenfalls schwer verletzten Pferdes den blutenden, leblosen Körper des Kunstreiters hervor.

„Er ist tot!“ riefen mehrere Stimmen.
„Noch nicht“, sagte der Direktor, der hinzugekommen war, „aber es wäre ihm besser, er wäre es. Ich kenne es, wenn einer so stürzt, der steht in diesem Leben nicht wieder auf. Gebt Raum, Ihr Leute, hier ist weder zu schauen, noch zu helfen“, bat er mit einer Stimme, in welcher Tränen zitterten, und man willfahrte ihm.

Die Zuschauer verließen sich, bald war das Haus leer, die Vorstellung hatte ein vorzeitiges, schauriges Ende erreicht.

Der Hauptmann von Neusville trat an den Direktor heran und stellte sich ihm als einen nahen Verwandten des Verunglückten vor, der eigens vor ein paar Stunden aus Deutschland gekommen sei, um ihn in einer wichtigen Angelegenheit zu sprechen.

„Ich glaube nicht, daß er Ihnen noch Rede stehen kann“, erwiderte der Direktor achselzuckend.

„Sie werden mir aber wenigstens gestatten, hier zu bleiben, bis — bis alles vorüber ist?“ fragte Viktor mit bebenden Lippen.

„Gewiß, kommen Sie.“
Er führte den Hauptmann in die hinteren Räume, welche den Mitgliedern der Gesellschaft als Garderoben und Wartezimmer dienten.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Beginnen der volksfreundlichen Männer ist der beste Erfolg zu wünschen.

Leibnitz, 4. Februar. (Schurfbewilligung.) Herrn Vinzenz Reiterer vulgo Neubauer wurde für den Bereich des politischen Bezirkes Leibnitz eine Schurfbewilligung erteilt.

Unter-Pulsgau, 6. Februar. (Feuerwehrrball.) Die Feiw. Feuerwehr veranstaltet am Sonntag, den 12. d. im Gasthause des Herrn Johann Sorischag in Ober-Pulsgau einen Feuerwehrrball. Anfang 7 Uhr abends. Ein etwaiges Reinertragnis wird zu Feuerwehrzwecken verwendet. Spenden wollen gefälligst beim Herrn Wehrrhauptmann in Unter-Pulsgau und bei Herrn Sorischag in Ober-Pulsgau abgegeben werden.

Nadfersburg, 5. Februar. (Eröffnung des Kinderasyles.) Die vorgestern erfolgte Eröffnung des Wiffiagg'schen Kinderasyles gestaltete sich zu einer denkwürdigen Feier. Zu derselben waren viele Festgäste erschienen, darunter Landesauschuss Dr. Vink, Landeschulinspektor Vinhart, Bezirkshauptmann Graf Stürgkh, Landtagsabgeordneter Reiter, Regimentskommandant Oberstleutnant Billig mit Major Steffan, Kreisdechant Pinteritsch, Oberpostverwalter Merkt, die Leiter der hiesigen Schulen, Direktor Huber, Oberlehrer Redot und Soutal, mit den gesamten Lehrkörpern, Vikar Kaschade, der Bürgermeister v. Rodolitsch mit dem Gemeindeauschusse und der Aylsverwalter Dr. Kamnifer. — In seiner Begrüßungsansprache gedachte Bürgermeister v. Rodolitsch des hochherzigen Gründers des Kinderasyles, Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrates Johann Wiffiagg, der sein ganzes Vermögen im Betrage von 398.502 K. der Gemeinde Nadfersburg mit der Bestimmung widmete, es je zur Hälfte zur Errichtung eines Greisen- und eines Kinderasyles zu verwenden. Nachdem v. Rodolitsch seine Rede beendet hatte, übergab er das Aylshaus dem von der Gemeinde aufgestellten Verwalter Dr. Kamnifer, der nun seinerseits in warmen Worten der Freude Ausdruck gab, einem so menschenfreundlichen Werke vorzustehen. Im Namen des Landesauschusses erklärte Dr. Vink, jederzeit und in allen Fragen die Aylsleitung unterstützen zu wollen. Nachdem noch Herr Landeschulinspektor Vinhart die Stadtgemeinde Nadfersburg zur Eröffnung des Kinderheims beglückwünschte hatte, trugen sich die Festgäste in das Gedächtnisbuch der Anstalt ein, um sodann einen Rundgang durch das Haus zu unternehmen, dessen Bau und praktische Ausstattung ungeteilte Bewunderung fanden.

Sibiswald, 4. Februar. (Todesfall.) Gestern starb der Werkmeister der hiesigen Gewerkschaft, Herr Peter P o o s, im 67. Jahre.

Ober-Pickern, 6. Februar. (Arbeiterball.) Am Sonntag, den 12. d. findet ein Arbeiterball in G. Dranjek's Gasthaus in Ober-Pickern statt. Anfang 3 Uhr.

Mureck, 4. Februar. (Gewerbekränzchen.) Das vorgestern, am 2. d. stattgefundene Gewerbekränzchen war wie gewöhnlich zahlreich besucht. Nicht nur aus der ganzen Umgebung, sondern auch aus Marburg, Abfall und St. Peter a. D. waren Besucher gekommen. Der Gastgeber Herr Josef Paul hatte für gute Küche und gutes Getränk gesorgt.

Wöllan, 6. Februar. (Feuerwehrrkränzchen.) Das hiesige Feuerwehrrkränzchen findet am 12. d. in der Gastwirtschaft Kaf statt. Beginn 8 Uhr abends.

Cilli, 4. Februar. (Unglücksfall.) Vorgestern fuhr der Grundbesitzer Bartlma D u ä d e r mit einem Einspänner nach Cilli. Quäder, der der Kälte wegen hinter dem Wagen ging, wollte in der Laibacherstraße von rückwärts wieder aufspringen, stürzte aber infolge Glatteises und brach sich den rechten Oberschenkel. Der Verunglückte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Spital nach Cilli gebracht.

Robitsch-Sauerbrunn, 4. Febr. (Brand.) Heute nachts ist das Stallgebäude beim Hotel „Post“ samt Wagenremise und der landschaftlichen Brückenwage fast vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Pettauer Nachrichten.

Marktbericht. Vieh- und Schweinemarkt am 1. Februar 1905. Aufgetrieben wurden 64 Stück Pferde, 641 Stück Rinder und 403 Stück Schweine, alles schöne deutsche Rasse, zum größten Teile aus der Pettauer Umgebung stammend. Preise im Verhältnisse zur guten Ware sehr billig und wurde

daher auch alles glattweg verkauft. Fleisch- und Speckmarkt (Speckaren) am 3. Februar 1905: Der Markt war seitens der Speckbauern sehr gut besetzt und hätte auch, obwohl ziemlich viele fremde Käufer am Platze waren, einer größeren Nachfrage Stand gehalten. Geboten wurde nur Primaware. Preislagen: Prima-Speck (ohne Schwarte) 1.10—1.20 K., Schmer 1.30—1.40 K., Schinken 98 H. bis 1 K., Schulter 94—96 H., Rücken-Fischfleisch 1.30 bis 1.50 K., Würstfleisch 1.04—1.20 K. Nächster Schweinemarkt am 8. Februar 1905. Nächster Vieh- und Schweinemarkt am 15. Februar 1905. Fleisch- und Speckmarkt jeden Freitag. Eine sehr rege Beschickung ist voraussichtlich und Privaten zc. sehr zu empfehlen. Auskünfte erteilt bereitwilligst das städtische Marktkommissariat.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Vorgestern starb in Treßernitz im 75. Lebensjahre der Realitätenbesitzer Herr Josef Strohmayr. Heute nachmittags nach 2 Uhr wurde der allgemein beliebte Mann in Gams zur letzten Ruhestätte getragen. — Gestern nachmittags fand das Leichenbegängnis des am 4. d. gestorbenen Revisionschlossers im Heizhause, des Herrn Jakob Breznig statt.

Zwei Schwestern vor dem Traualtare. Eine seltene Feier wird am 11. d. hier vollzogen werden; zwei Schwestern, die Fräulein Amalia und Rosa Krapez werden am gleichen Tage und zur selben Stunde vor den Traualtar treten. Frä. Amalia Krapez vermählt sich am genannten Tage mit Herrn Josef Medwed, Adjunkten der Südbahn und Reserveleutnant und Frä. Rosa Krapez mit Herrn Louis Trummer, Assistenten der Südbahn.

Vom Postdienste. In eine höhere Gehaltsstufe und die damit verbundenen Bezüge rückten u. a. vor: Antonia Koschell in Schönstein. Übersetzt wurden u. a.: die Postbeamtinnen Stephanie Gladek von Johndorf nach Friedau und Raphaela Cesnik von Friedau nach Windischgraz.

Baumeisterprüfung. Herr Paul U l z aus Mureck hat bei der k. k. Statthalterei in Graz die Baumeisterprüfung mit gutem Erfolge abgelegt.

Alpenverein. Die Sektion Marburg des D. und O. Alpenvereines hält morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Kasino, 1. Stock, eine Sektionsversammlung ab, bei welcher Herr Ing. Max Dolezalek einen Vortrag über „Eine führerlose Überschreitung des Ortlers“ mit Vorführung von Projektionsbildern halten wird. Gäste — auch Damen — sind bei den Sektionsversammlungen stets willkommen.

Vom steiermärkischen Landeslehrer. Der steiermärkische Landeslehrer hat in der letzten Sitzung beschlossen, der Frau Karoline Markgräfin Marenzi in Leibnitz für ihr langjähriges Wirken im Interesse der Erhaltung der Suppenanstalt an den beiden Volksschulen in Leibnitz, sowie für das diesen beiden Schulen überhaupt stets bezeugte tätige Wohlwollen, ferner der steiermärkischen Sparkasse für die namhaften Beträge, welche sie den Unterstützungsvereinen der hierländischen Mittelschulen widmete, den Dank auszusprechen. — Der wirkliche Lehrer an der Staatsrealschule in Marburg, Dr. Karl Schriegl, wurde im Lehramte definitiv bestätigt und ihm der Titel „k. k. Professor“ zuerkannt. — Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule in Ehrenhausen der definitive Lehrer in Pöllau, Anton Weigl, und an der Knaben Volksschule in Voitsberg der definitive Lehrer dortselbst, Julius Böck; als Lehrerin an der Volksschule in Pischk die definitive Lehrerin in Sromle, Ernestina Bradaska, und die Lehrer-Supplentin in Reisingg, Emilie Grebenz, an der Volksschule in St. Magdalena am Lemberge die provisorische Lehrerin dortselbst, Emma Pfeiffer. — Die Bewilligung zur Berechtigung wurde erteilt der definitiven Lehrerin Anna Cernej in Lichtenwald mit dem Oberlehrer dortselbst, Josef Mesicek.

Turnerkränzchen. Wie schon seinerzeit gemeldet, veranstaltet der Marburger Turnverein am 4. März d. J. in den unteren Räumen des Kasinos ein Turnerkränzchen. Die Vorbereitungen für diesen Abend, für den sich allgemeines Interesse kundgibt, gehen nun ihrem Ende entgegen und bieten die Gewähr, daß das Kränzchen zur allgemeinen Zufriedenheit ausfallen wird. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle unter Meister Schönherr's persönlicher Leitung, die Ausschmückung hat die bestbekannte Firma Kleinschuster übernommen.

Die Einladungen werden in einigen Tagen ausgegeben — über den Abend selbst werden wir noch berichten.

Deutscher Sprachverein. Morgen Mittwoch, den 8. d. hält der Zweigverein Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines um 8 Uhr abends im Kasino-SpeiseSaale seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles (Rechenschaftsbericht des Sprachwartes, Bericht des Zahlmeisters und der Rechnungsprüfer über die Geldgebarung und Wahl der Amtsführer) wird Herr Pfarrer Ludwig Mahner über „Gustav Frenzen, der Dichter des „Förn Uhl““ sprechen. Biergesänge der Herren K. Glaser, A. Waidacher, Ad. Sartori und F. Ruß, sowie Vorträge auf der Kniegeige von Herrn G. Bernkopf, auf dem Flügel von Herrn W. Köhler begleitet, bilden den Schluß des Abendes. Gäste sind willkommen.

Von unserem Stadttheater. Für heute Dienstag, den 7. d. steht der tolle und übermühtige Schwan „Im Marrenhaus“ oder „Pen s i o n Schöllner“ auf dem Spielplan. Das überaus lustige Stück ist von dem Verfasser des kürzlich zweimal aufgeführten Schwanks „Ein toller Einfall“, letzteren aber an heiterer Wirkung noch weit überholend. Wer einen Abend in ungetrübtester Heiterkeit verbringen will, soll bei dieser Aufführung nicht fehlen. Mittwoch, den 8. d. wird die am Samstag und Sonntag mit durchschlagendem Erfolg aufgeführte Operettenneuheit „Die Millionennbraut“ zum dritten Male aufgeführt. Für Donnerstag, den 9. d. wird die erfolgreichste und wertvollste Schauspielneuheit vorbereitet, welche die Theaterjargon 1904 gebracht hat: „Traumulus“, tragische Komödie aus dem Gymnasialistenleben in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Jeschke. Das Werk erzielte in ganz Deutschland einen stürmischen Sensationserfolg — in Berlin im Lessingtheater, in Hamburg im Deutschen Schauspielhaus zc. zc. Vor einigen Tagen fand in Graz innerhalb kurzer Zeit die 12. Aufführung statt, gewiß kein kleiner Erfolg. Unsere Erstaufführung am Donnerstag fällt genau mit der Premiere des „Traumulus“ am k. k. Hofburgtheater zusammen. Das genannte Kunstinstitut bereitet sich seit Monaten auf die Erstaufführung vor. Aber auch an unserem Theater befinden sich die Rollen zu dem Werke seit 2 Monaten im Besitze der Darsteller und fand Montag bereits die 3. Probe statt, gewiß auch Vorbedingungen für eine tadellose Aufführung, wie es eben an wenigen Bühnen vom Range Marburgs und aber auch weit darüber hinaus der Fall sein dürfte. Wir wollen weiters noch einigen Gedanken eines Kenners unserer Theaterverhältnisse Raum geben. In jüngster Zeit gibt es in unserem Theater viele halbleere und leere Häuser; nun, dies kommt ja wo anders auch vor, doch daß sich diese betrübende Erscheinung auch bei bedeutenden und sehr gut aufgeführten Werken zeigt — „Nachtasyl“ von Maxim Gorki wurde zweimal vor halbleeren Häusern aufgeführt — ist bedauerlich. Bei der Erstaufführung der Operette „Die Millionennbraut“, welche nun so vielen Beifall fand, zeigte das Haus — das ja ohnehin nur eine geringe Anzahl Sitze enthält — große Lücken. Diese geringe Teilnahme würde aber für den Direktor ganz unsichere Verhältnisse zeitigen und stünde ja auch in gar keinem Einklang zu den großen und künstlerischen Bemühungen desselben. Die Aufführung einer Novität legt der Direktion große Opfer an Zeit und Geld auf und soll und muß doch dann in gutbesuchten Häusern Entschädigung finden. Nicht der Direktor allein kann auf die erfreuliche Entwicklung der Bühne Einfluß nehmen, es muß auch das Publikum mitarbeiten. Es wäre ja sonst ganz nutzlos, für gute Novitäten viel Zeit und Geld zu opfern, wenn die Aufführungen dann nicht imstande sind, das Interesse, wie es die Werke verdienen, anzuregen. Ein weiterer Uebelstand ist es auch, daß sich bei schwachem Besuch nie der Erfolg einer Aufführung feststellen läßt, wie es für die weiteren Wiederholungen des Stückes ja gewiß wünschenswert wäre. Auch wäre schließlich jede Bemühung, wirklich Gutes zu bringen, zwecklos, wenn dafür kein Publikum vorhanden wäre. Dies ist ja hier bei uns Gott sei Dank nicht der Fall, es bedarf vielleicht nur einer Beleuchtung der Sachlage, und es wird sich alles zum Besseren wenden. In allen Großstädten, aber auch in allen Provinzstädten, die einen Ruf als Theaterstadt besitzen, gehört der Besuch des Theaters bei Erstaufführungen für viele Kreise zu etwas ganz Selbstverständlichem. Das Repertoire könnte noch so viel Interessantes und Schönes bringen, so z. B.: „Brüder von St. Bernhard“ (v. Dorn), „Friedensfest“ (Gerhard

Hauptmann), „Elektra“ (Hoffmannsthal), „Lumpen-
gesindel“ (Wolffogen), „Liebele“ (Schnitzler), „Über
unsere Kraft“ (Björnson), „Der letzte Knopf“
(Ludassy), „Königsfinder“ (Nosmer-Humperding),
„Evangelimann“ (Kienzl), „König Harlekin“ (Lothar),
„Jugend von Heute“ (Otto Ernst), „Politiker“
(Havel), „Gottesleugner“ (Schrottenbach), „Franz
Schubert“ (Costa), „Die Heimatscholle“ (Bienen-
stein), „Kettenglieder“ (Heyermanns), „Geschäft ist
Geschäft“ (Mirbeau), „Maske“ (Fulda). Gewiß
eine hübsche und interessante Auslese, welche imstande
sein müßte, das Interesse eines jeden Theaterpubli-
kums mächtig anzuregen. Und daß auch schwierige
Werke an unserer Bühne eine gute Aufführung er-
fahren, muß ja billigerweise anerkannt werden; wir
erinnern nur an: „Zapfenstreich“, „Wilhelm Tell“,
„Nachtajhl“, „Der Meister“, „Liebesjünden“, „Das
vierte Gebot“, „Wenn wir Toten erwachen“, „Frei-
schütz“, „Der Waffenschmied“, „Frühlingsluft“,
„Schmetterlingschlacht“, „Pfarrer von Kirchfeld“
u. u. u. Es findet sich manchmal auch der Fall,
daß das Publikum voll guter Absicht wäre, wenn
die Direktion Schritt halten könnte. Nun, dieses
Mißverhältnis kann bei uns wohl nicht geltend ge-
macht werden und sollen diese Zeilen einiges dazu
beitragen, es möge unser Theater auf dem Wege
seiner Entwicklung nicht gehemmt werden und ein
Schutz- und Trugbündnis zwischen unserem Theater-
publikum und der künstlerisch so strebsamen Direktion
gebildet werden.

Der Marburger Schützenverein hielt
gestern abends seine Hauptversammlung ab. Der
Oberschützenmeister Herr Kaspar Hausmaninger
begriüßte die zahlreich erschienenen Schützenbrüder
nebst Vertretern der Presse. Nachdem der Redner
in warmen Worten des verstorbenen Mitgliedes
Herrn Franz Kocvar gedacht hatte, erhoben sich
die Anwesenden zum Zeichen der Trauer von ihren
Sitzen, worauf der Redner einen kurzen Rückblick
über das verfloßene Vereinsjahr warf. „Es gehören
dem Marburger Schützenvereine 46 Mitglieder an,
wovon 20 als ausübend zu betrachten sind. Im
ganzen wurden in der Zeit vom 10. April bis
4. November 1904 19 Kranzelschießen abgehalten,
wobei zusammen 21.587 Schüsse abgegeben wurden.
Die Einführung der Armeegewehre hat großen Bei-
fall gefunden und eine rege Teilnahme im Schießen
erzweckt; leider haben die Erwartungen, daß sich
auch die Herren Offiziere daran beteiligen werden,
sich nicht erfüllt, denn wir fanden von dieser her-
vorragenden Seite keine Unterstützung. Was unsere
Organisation betrifft, ist die Tatsache zu bezeichnen,
daß ein immer engerer Zusammenschluß stattgefunden
hat, der die innere Befestigung herbeiführte; es ist
aber unleugbar, daß man auch in dieser Richtung
vorsorgen muß, daß sich die Kräfte, die sich unent-
wegt unserer Sache widmen, auch verbrauchen und
man dafür sorgen muß, daß der belebende Geist
aufrecht erhalten werde. Nicht unerwähnt will ich
lassen, daß eine rege Beteiligung unserer Schützen
an auswärtigen Schießen, wie: Willach, Wiener-
Neustadt, Wien, Thörl, Murau, Admont und 7.
steierm. Verbandsschießen, stattgefunden hat und
werden sich alle Teilnehmer gewiß gerne erinnern
an die frohen Stunden, die wir in Schützenkreisen
dort verlebt. Herr Roman Pachner hat in seiner
anerkannten Liebenswürdigkeit sein Bild und das
meiner Benigheit angefertigt und dem Vereine zum
Geschenk gemacht, wofür ihm der wärmste Dank
ausgesprochen wurde.“ Die Rechnungsprüfer Herren
Dolamitsch und Hoffmann erteilten Herrn
Gustav Scherbaum d. J. das Absolutorium ob
seiner ausgezeichneten Kassagebarung. Als Rechnungs-
prüfer wurden gewählt die Herren Hoffmann
und Gustav Scherbaum d. J., nachdem letzterer
erklärte, eine Wiederwahl zum Säckelwart keines-
falls anzunehmen. Vor der Wahl des Ausschusses
erklärte Herr Kaspar Hausmaninger nachdrück-
lich, daß er schon voriges Jahr nur unter der
Bedingung die Wahl zum Oberschützenmeister an-
genommen hat, nach Ablauf dieser Zeit keine Ehren-
stelle mehr zu bekleiden. Der Mensch wird älter
und überlebt sich, der Reiz des Lebens in allem
Tun und Lassen wird zur Gleichgültigkeit, die
Spannkraft verliert sich, kurz, sowie die Maschine
sich abnützt, ist es auch beim Menschen der Fall
und umsomehr, wenn er sieht, daß er mit seinen
Leistungen selbst nicht mehr zufrieden ist; der beste
Führer vermag keine Erfolge zu erzielen, wenn nicht
hinter ihm eine geschlossene Mannschaft. Se. Excellenz
Herr FML. v. Remethy ehrte Herrn Haus-
maninger in wohlwollender, formvoller, längerer
Rede, worin er insbesondere die vielen Verdienste,
die er sich um den Marburger Schützenverein er-

worben, besonders hervorhob und diesen erjuchte,
die Führerrolle wieder einzunehmen; auch Herr
Josef Franz und Herr Dolamitsch — kurz,
alle Schützenbrüder drangen auf ihn ein, leider war
alles vergebens. Herr Hausmaninger beharrte bei
seinem Entschlusse und war nicht mehr zu bewegen,
dem vereinten Wunsche seiner Schützenbrüder zu
entsprechen. Auch Herr Roman Pachner, eine
der tüchtigsten Kräfte des Vereines, welchem er
bereits 40 Jahre ununterbrochen angehört, ließ
sich nicht mehr bewegen seine Ehrenstelle wieder
anzunehmen. Nach längeren Wechselreden wurde
endlich über Vorschlag des Herrn Hausmaninger
Herr Julius Rupprieh zum Oberschützenmeister,
Herr Alois Dolamitsch zum Schützenmeister,
Herr Josef Franz zum Schriftführer und Herr
A. Siraal zum Säckelmeister gewählt; als Schützen-
räte gingen hervor: Se. Excellenz v. Remethy,
Herr Baron Basso v. Gödel-Lannoy und
Reichsfreiherr v. Twickel. Der Beginn des Kranzel-
schießens wurde über Antrag Sr. Excellenz v.
Remethy auf Montag, den 3. April festgesetzt;
die ferneren Anträge des Genannten, heuer 2 Stände
für die Armeegewehre zu errichten und die Herren
Offiziere einzuladen, sowie das Leggeld von 5 auf
6 Heller zu erhöhen, wurden einstimmig angenom-
men. Zum Schlusse dankte der scheidende Ober-
schützenmeister Herr K. Hausmaninger für das
Vertrauen, das man ihm stets entgegenbrachte und
gratulierte zur gelungenen Wahl des neuen Aus-
schusses. Mit dem Wunsche, daß der Marburger
Schützenverein auch fernerhin blühen und gedeihen
möge, erhob er sein Glas und bracht allen Schützen-
brüdern ein kräftiges Schützenheil und schloß die
Versammlung.

Theater- und Kasinoverein. Der Ver-
gnügungsausschuß des Theater- und Kasinovereines
beeht sich, die geehrten Vereinsmitglieder aufmerksam
zu machen, daß der nächste Familienabend Montag,
den 13. Februar stattfindet. Kunstkräfte aus dem
Kreise der Vereinsmitglieder haben ihre Mitwirkung
in liebenswürdiger Weise zugesagt und werden die
Zuhörer durch Gesangs- und Musikvorträge erfreuen.
Ferner wird der bekannte Wiener Humorist Herr
Theodor Woller, der vor 2 Jahren bei einem
Kasino-Familienabende mitwirkte und durch seine
ausgezeichneten, heiteren Vorträge, die er zumeist in
Maske bringt, einen außergewöhnlichen Erfolg
erntete, sein Bestes einsehen, um zu einem vollen
Gelingen dieses Unterhaltungsabendes beizutragen.
Nach Schluß der Vortragsordnung ist Tanz, der
entsprechend der Faschingsstimmung voraussichtlich
bis in die Morgenstunden dauern dürfte. Gelegentlich
eines Gastspiels des Herrn Woller in Donan-
eschingen schreibt das „Wiener Fremdenblatt“: Der
Wiener Komiker Theodor Woller wurde kürzlich
nach Donaueschingen in das Schloß des Fürsten
Fürstenberg berufen, um dort vor Kaiserin Augusta
Victoria von Deutschland, Prinzessin Viktoria Luise,
Fürstin Fürstenberg und den übrigen im Schlosse
versammelten hohen Gästen einige seiner heiteren
Piecen vorzutragen. Der Vortrag dauerte anderthalb
Stunden und Woller mußte auf besonderen Wunsch
der hohen Herrschaften mehrere Nummern wieder-
holen. Die hohen Gäste zeichneten den Künstler
durch reichen Beifall aus und Kaiserin Augusta
zog Woller zum Schlusse in ein längeres Gespräch,
wobei sie in lobenden Worten dessen künstlerische
Leistungen würdigte.

Die Handels- und Gewerbekammer
in Graz erjucht uns mitzuteilen, daß die amtliche
österreichische Ausgabe des am 25. Jänner 1905
mit dem Deutschen Reiche abgeschlossenen Zusatz-
vertrages zum geltenden Handels- und Zollabvertrage,
welcher in seinen Anlagen geänderte Vertragszoll-
sätze für die Einfuhr in die beiderseitigen Zollgebiete
enthält, ferner des Viehseuchenübereinkommens vom
gleichen Tage, in ihrem Bureau (Graz, Neutorgasse 57)
an allen Werktagen zwischen 8 Uhr früh und 2 Uhr
nachmittags zur Einsichtnahme für Interessenten
ausliegt.

**Zweiter chem.-technolog. Vortrags-
kurs für Austreicher, Schriftsetzer u.
in Graz.** Dieser Kurs gelangt in der Zeit vom
27. Feber bis 2. März 1905, täglich von 6 bis
8 Uhr abends, im steiermärkischen Gewerbe-
bildungsanstalt Graz zur Abhaltung. Es reihen sich
dann täglich vom 13. bis 18. März (6 bis 8 Uhr
abends) Spezialvorträge für die Frequentanten des
bereits abgehaltenen ersten und zweiten Kurses an.
Für den zweiten Kurs sind noch einige Plätze frei.
Anmeldungen sind an das steiermärkische Gewerbe-
bildungsinstitut (Graz, Herrngasse 9) zu richten.

**Genossenschaft der Greisler und
Gändler.** Die diesjährige Genossenschafts-Ver-
sammlung findet, wie uns die Genossenschaftsvor-
steherin mitteilt, am 13. d. M. abends 8 Uhr im
Gasthause „zur Stadt Graz“, Rathhausplatz, statt.
Ungerechtfertigtes Fernbleiben von dieser Versamm-
lung wird zufolge Beschlusses vom 3. Feber 1905
mit 50 Heller bestraft.

Der Marburger Trabrennverein hielt
gestern abends im Gasthause „zur Traube“ seine
diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann,
Herr Alfred R. v. Rosmanit erstattete den
Rechenschaftsbericht, dem wir folgendes entnehmen:
Im Jahre 1904 hielt der Verein drei Renntage
ab, und zwar zwei im Frühjahr zu Pfingsten und
einen im Herbst. Das erste Meeting litt unter der
denkbar unglaublichsten Ungunst des Wetters. Es
regnete an beiden Tagen in Strömen und wurde
die Bahn dadurch in einen sehr schlechten Zustand
versetzt. Selbstredend litten die Einnahmen dadurch
auch ganz bedeutend. An beiden Frühjahrs-Renntagen
wurden wieder zweispännige Herrenfahren
abgehalten. Die geeigneten Zeiten waren infolge der
tiefen Bahn auch recht mäßig. Der Herbstrenntag
hatte sich guten Wetters zu erfreuen, zeigte guten
Besuch und guten Sport. Die Heatfahren bewährten
wieder ihre bekannte Anziehungskraft. Die beiden
alljährlich ausgesetzten Spezialpreise (für die beste
Leistung unter 2 Minuten eines häuerlichen Pferdes
und für das Schlagen des Rekordes eines häuer-
lichen Pferdes auf der Marburger Bahn) konnten
auch im Vorjahre — nun schon seit 3 Jahren —
nicht an den Mann gebracht werden. Leider sind
diese beiden Preise die maßgebenden Gradmesser für
den Stand dieser Zucht und war dieses Resultat
bei dem jahrelangen Mangel eines guten Traber-
hengstes vorzuziehen. Inzwischen ist erfreulicher
Weise vor kurzem der Inländer-Traberhengst Balbur
(von Deputy a. d. Zabijaka) seitens des Staates
angekauft worden. Derselbe wird in Luttenberg
decken. Der Traberhengst Namelek (von Hambleton
a. d. Namenlose) wird im heurigen Jahre in
Privatpflege nach Rothwein bei Marburg
gestellt und wird derselbe zu 6 Kronen (für Mit-
glieder des Vereines zu 4 Kronen) decken. Der
amerikanische Traberhengst Carl Baltic (von Baron
Willes a. d. Alpha Russell) wurde seitens des
Besitzes des Gestütes Thurnisch, Mr. Rudolf W.
Lippitt, dem Vereine wieder zu mäßigsten Bedin-
gungen zur Verfügung gestellt, wofür genanntem
Herrn der Dank gebührt. Im Vorjahre wurden
10 Stuten durch Vermittlung unseres Vereines
gratis durch Carl Baltic gedeckt, was uns durch
eine zu Zuchtzwecken gegebene Spezial-Subvention
des Wiener Trabrennvereines erleichtert wurde.
Im verfloßenen Jahre wurden abermals 2 Renn-
gigs und 2 Renngeschirre als Ehrenpreise gegeben,
so daß bis nun 14 Gigs und 14 Geschirre verteilt
erscheinen. Die Subvention des Wiener Trabrenn-
vereines wurde im Vorjahre namhaft erhöht, und
zwar von 1600 auf 2200 Kronen, wofür wir an
dieser Stelle unseren allerwärmsten Dank sagen.
An Subventionen erhielt unser Verein: Vom
k. k. Ackerbauministerium 1000 K., vom Wiener
Trabrennverein 2200 K., von demselben zu Zucht-
zwecken 100 K., vom Badener Trabrennverein
300 K., von demselben 200 K., vom steiermärkischen
Landtag 200 K., vom Bezirke Marburg 150 K.,
zusammen also 4150 Kronen — Der Kassenbestand
ist im Jahre 1904 leider zurückgegangen, was
seinen Grund in den zwei verregneten Renntagen
findet. Vor dem Frühjahrsjahre betrug der Kassa-
rest 3427.28 K., nach dem Herbstjahre 2613.14 K.
Der Rechenschaftsbericht wurde zur Kenntnis
genommen. Herr Karl Scherbaum besprach dann
die erfreuliche Subventionierung des Trabrenn-
vereines durch die oben genannten Faktoren, wies
jedoch darauf hin, daß die löbl. Gemeinde Marburg
dem Vereine keine Subvention gebe. (Zustimmungs-
rufe.) R. v. Rosmanit: Früher bekamen wir
von der Gemeinde 100 K., dann wurde diese Sub-
vention auf 50 K. herabgesetzt. Unter diesen Um-
ständen verzichtete der Verein auf eine solche
„Subvention“. Redner verweist darauf, daß viel
kleinere Städte als Marburg weit höhere Subven-
tionen den Trabrennvereinen geben. R. v. Ros-
manit besitzt eine Liste, aus welcher hervorgeht,
daß z. B. eine Stadt mit 7000 Einwohnern dem
betreffenden Trabrennvereine eine Jahressubvention
von 300 K. gewährt. R. v. Rosmanit, bezw. die
Vereinsleitung, wird, gestützt auf diese Statistik,
sich neuerdings an den Gemeinderat mit dem Er-
suchen um eine höhere Subventionierung wenden.
(Beifall.) Aus der Versammlung heraus wurde

hierauf angeregt, die Anzahl der Marburger Mitglieder des Trabrennvereines zu erhöhen. H. v. Rossmann empfiehlt eine rege Werbetätigkeit. Es folgte hierauf die Neuwahl der Rechnungsprüfer; gewählt wurden die bisherigen u. zw. die Herren D. Bancalari und Franz Schosteritsch. Die Ausschussmitglieder, welche jagungsgemäß auszuscheiden haben, wurden ebenfalls wieder gewählt. Es sind dies die Herren B. Kammerer, Alois Kern, F. E. Kummer, R. W. Lippitt, Karl Scherbaum, F. Wiethaler und Hermann Wögerer. H. v. Rossmann teilte sodann mit, daß ein neues Kennzeichenausgearbeitet wird, nach welchem Pferde, die nicht im Geburtsregister eingetragen sind, zu den Rennen nicht zugelassen werden dürfen. Es empfiehlt sich daher, die Eintragung ins Geburtsregister rasch vornehmen zu lassen. Im Geburtsjahre erfolgt die Eintragung unentgeltlich. Nach einer Wechsellrede über die Werbung neuer Mitglieder erklärte Herr H. v. Rossmann die Versammlung für geschlossen.

Gegen die Lebensmittelteuerung richtete sich eine vorgestern nachmittags in der Sambrinushalle stattgefundene, von sozialdemokratischer Seite einberufene Frauenversammlung, welche nach den Ausführungen der „Genossinnen“ Jobst aus Graz und Monetti aus Marburg über Antrag des Hrn. Muchitsch folgende Entschliessung annahm: „Die heute tagende freie Versammlung der Frauen von Marburg beschließt, an den Gemeinderat mit der Forderung heranzutreten, derselbe wolle in geeigneter Weise auf die Regelung der Fleisch- und Milchpreise in seinem Wirkungskreis Einfluß nehmen, was damit begründet erscheint, daß die im Vorjahre erhöhten Fleischpreise trotz der zurückgegangenen Viehpreise geblieben sind, was in keiner Weise gerechtfertigt erscheint, nachdem die Steigerung der Preise der gesamten Lebensmittel die hohen Fleischpreise umso fühlbarer machen. Auch die Preise der Milch, eines so notwendigen Nahrungsmittels des Volkes, sind in Marburg in der letzten Zeit gestiegen. Der löbliche Gemeinderat wolle die Entschliessung der heutigen Versammlung zur Kenntnis nehmen und in Erfüllung seiner Pflicht das Notwendige veranlassen, um die Interessen der Bevölkerung zu wahren. Der löbliche Gemeinderat wolle auch in energischer Weise Einfluß nehmen, daß die Kontrolle der Lebensmittel, besonders der Milch, mit aller Strenge durchgeführt wird.“ Die Entschliessung wird dem Bürgermeister Herrn Doktor Schmiderer überreicht werden.

Elite-Maschinenball im Kasino. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß wie alljährlich, so auch heuer am Faschingdienstag, den 7. März in den unteren Kasinoräumen ein Elite-Maschinenball abgehalten wird. Da dieser Ball stets einen außerordentlich großen Besuch aufzuweisen hat, so ist auch diesmal auf einen solchen zu rechnen. Der Kasinorestaurateur Herr Arlhofer wird sein Bestes tun, um die Besucher nach jeder Richtung hin voll auf zufrieden zu stellen.

Februar-Blauerei. Der Februar hat für viele einen besonderen Vorzug — er ist der kürzeste in der Reihe der 12 Monate. Sein Name bedeutet ein Sühnefest und stammt ab von dem lateinischen februare, d. h. reinigen, sühnen. In Rom war der alte Jahresanfang auf den 1. März festgesetzt. Der vorhergehende Monat war der Reinigungsmonat, an dem das Volk von Sünde und Schuld gereinigt wurde. Außerdem fanden in diesem Monat alte heilige Gebräuche statt, um die Seelen der Abgeschiedenen zu versöhnen, umherirrenden Schatten Ruhe zu verschaffen. Karl der Große gab diesem Monat den Namen Hornung. Das alte Wort Horn bedeutet Rot oder weiche Erde und wurde wohl darum als Name gewählt, weil in dieser Zeit die Erde häufig durch Tauwetter erweicht wird. Auf den echten Wintermonat Jänner folgt der „unechte“, das bedeutet das altnordische Wort hornungr. Und unecht ist auch in der Regel der Februar. Es ist halb Winter, halb Frühling. Der närrischste Monat des Jahres und außerdem der, welcher Spiel und Tanz und Mummenschanz, also Karnevalsfeiern sehr liebt. Erst im nächsten Monat ist diesmal Fastnacht und damit offizieller Schluß der tollen Faschingszeit. Die Hochsaison der Bälle, Kostümfeste usw. dauert daher heuer recht lange, und die junge, tanzlustige Welt ist darüber hoch erfreut. Recht deutlich merken wir im Februar, wie die Tage anfangen lang zu werden. Mit der Zunahme des Lichtes wächst aber auch trotz der Kälte unsere Hoffnung auf den nahenden Frühling, zumal die ersten Boten des Lenzes, zurückkehrende Zugvögel, sich schon hier und dort beobachten lassen.

Aus der Theaterwelt. Der Schauspieler Herr Mag Nekut, der aus seiner Marburger Tätigkeit unter der Direktion Schmid hier bekannt ist, scheint große Fortschritte in seiner Ausbildung gemacht zu haben, was aus dem Umstande hervorgeht, daß Herr Nekut, der gegenwärtig im städtischen Theater in Olmütz beschäftigt ist und sich beim dortigen Publikum der größten Beliebtheit erfreut, unter glänzenden Bedingungen als erster jugendlicher Gesangskomiker an das unter der Leitung des Direktors Gabor Steiner stehende Operntheater in Wien verpflichtet wurde.

Bauernball-Nachfeier. Von der Südbahn-Liedertafel wird uns mitgeteilt: Dem allgemeinen Wunsche nachkommend, findet Sonntag, den 12. Feber eine gemütliche Bauernball-Nachfeier gegen sehr mäßiges Eintrittsgeld und freier Benützung sämtlicher Räumlichkeiten und Sehenswürdigkeiten statt. Kein Kostümszwang.

Der alte Siebmacher Wagner ist gestern im 92. Lebensjahre gestorben. Der Tod hat nun diesen alten Marburger Bürger, dessen hohes Alter durch Kummer und bittere Not getrübt wurde, zur Ruhe gerufen. Die „Marburger Zeitung“ hat alljährlich für den Verarmten und in arger Not Lebenden an das warme Herz der Marburger appelliert — und niemals vergeblich. Nun ist er von allem Leid erlöst. Morgen Mittwoch um halb 4 Uhr nachmittags findet das Leichenbegängnis statt.

Eine Bitte an Wohltäter. Der bekannte arme blinde Werkmann im Stadtpark, Koren, ist gestorben. Er hinterließ eine arme Witwe und vier kleine Kinder. Dieser Hinweis möge genügen, mildtätige Bewohner unserer Stadt zur Widmung von Gaben für die bedauernswerte Familie zu veranlassen. Auch ganz kleine Spenden werden — auch von der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ — mit Dank entgegengenommen.

Imprägnierung von Weinstöcken gegen Fäulnis. Von welcher Wichtigkeit ein wirksamer Schutz der Weingärten gegen frühzeitige Fäulnis für jeden Weingrundbesitzer ist, bedarf keines besonderen Hinweises. Dagegen dürfte es unsere Leser, soweit es ihnen nicht bekannt sein sollte, interessieren, daß in dem als Holzkonfervierungsmittel seit 30 Jahren bewährten Avenarius Carbolinum ein absolut zuverlässiges und einfaches Mittel zur Erhöhung der Haltbarkeit der Weinstöcke gegeben ist. Zahlreiche darüber vorliegende Atteste, zum Teil aus 20- und mehrjähriger Erfahrung, bestätigen die Wirksamkeit dieses Mittels und erklären übereinstimmend, daß bei Verwendung von mit Avenarius Carbolinum imprägnierten Pfählen eine Gefahr für den Weinstock ausgeschlossen ist, wenn dieselben einige Zeit vor der Verwendung imprägniert wurden und ausgedünstet sind. Avenarius Carbolinum gewährleistet weichen Stöcken eine Haltbarkeit von 20 bis 25 Jahren, von welcher Bedeutung das ist, weiß jeder, der einigermaßen mit den Ausgaben vertraut ist, die alljährlich für die Neuanschaffung von Ersatzweinstöcken aufgewendet werden müssen. Bei der großen Zahl minderwertiger Nachahmungen ist der Hinweis darauf nicht unnötig, daß das echte Avenarius Carbolinum in hiesiger Gegend bei H. Schmid & Ch. Speidel in Marburg erhältlich ist.

Überfahren. Aus Fraßnigg wird gemeldet: In der Nacht vom 2. auf den 3. Februar verunglückte ein Arbeiter der chemischen Fabrik. Er war berauscht, stürzte, blieb auf dem Bahnkörper der hiesigen Werkbahn liegen und wurde vom Zuge überfahren. Die gänzliche Zermalmung des rechten Oberschenkels und schwere Verletzungen am Kopfe waren die Folge. Der Verunglückte wurde noch in derselben Nacht in das Spital nach Laibach befördert.

Südmärkische Volksbank in Graz. Stand am 31. Jänner 1905: Einzahlungen für Geschäftsanteile 279.264.80 K., Spareinlagen zu 4 v. H. von 2006 Parteien 3.244.351.83 K., Konto-Korrent: Kreditoren 175.864.16 K., Konto-Korrent: Debitoren 176.746.37 K., Darlehen 1.494.612.23 K., Wechsel und Devisen 963.440.20 K., eigene Einlagen 498.035.63 K., Wertpapiere 334.390 K., Bankgebäude 267.894.50 K., Geldverkehr im Jänner 2.472.086.27 K. Mitglieder 3366.

Verloren wurde beim Bauernball der Südbahn-Liedertafel ein Geldtäschchen mit 14 Kr. und einigen Gepäcks-Aufgabscheinen Inhalt. Da der Verlust der Scheine die Verlustträgerin sehr empfindlich trifft, wolle der redliche Finder dasselbe bei der Vereinsleitung der Südbahn-Liedertafel abgeben.

Aus dem Gerichtssaale.

Einen ganzen Anzug, bestehend aus Hut, Rock, Hose und Stiefletten, hat der bereits mehrmals abgestrafte, aus Verholle (Bezirk Marburg) stammende Tagelöhner Paul Potist dem Stefan Stermschel in Stanosko entwendet. Dem Johann Kresnik in St. Martin bei Windischgraz lockte er unter der Vorpiegelung, er werde bei ihm als Knecht in den Dienst treten, 10 Kronen Leihkauf heraus. Hiefür erhält Potist mit Rücksicht auf seine Vorstrafen sechs Monate schweren Kerker.

Schafdiebe. Die Brüder Anton und Franz Steinbacher, Besitzersöhne aus Osel, Bezirk Windisch-Feistritz und der Besitzersohn Martin Zemljak sind beschuldigt, dem Josef Blazic vulgo Grazei in Osel Schafe, der Maria Donik aus ihrem Walde Birken und Fichten, dem Anton Joscht in Oberfeistritz Bretter und der Herrschaft Burg Feistritz Fichtenrinde gestohlen zu haben. Urteil: Die Brüder Steinbacher erhielten je drei Monate, Martin Zemljak zwei Monate schweren Kerker.

Wieder ein verurteilter Pfarrer. Der jattsam bekannte Jeschner Pfarrer Eder stand dieser Tage wieder vor den Schranken des Bezirksgerichtes Greifenburg. Er hatte in einer Anzeige an die Postdirektion die Frau Postexpedientin Nadocha beschuldigt, Briefe erbrochen zu haben. Die unausbleibliche Folge dieser Beschuldigung war natürlich eine gerichtliche Klage. Der Pfarrer, welcher bei der Verhandlung keinen leinsten Beweis für seine Behauptung zu erbringen vermochte, wurde zu 100 Kronen Strafe und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. — Das ist nun innerhalb einer kurzen Spanne Zeit bereits der vierte Fall, der haarstarr beweist, daß der streitbare Pfarrer über das Gebot der christlichen Nächstenliebe einerseits und über das neunte Gebot Gottes, das da sagt: „Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten“ völlig im unklaren ist und die Ehre des Nächsten nicht zu respektieren versteht. In allen in letzter Zeit durchgeführten Gerichtsverhandlungen — es waren deren vier! — wurde der Pfarrer jachfällig und in einer derselben sogar zu 200 Kronen Geldstrafe verurteilt. Ob er endlich genug haben wird?

Letzte Nachrichten.

Die Nacht wacht!

Berlin, 7. Februar. Dem heutigen „Berliner Tagblatt“ wird drahtlich aus Petersburg gemeldet: Als sich der Zar gestern früh in Zarskoje-Selo nach seinem Arbeitskabinett begab, bemerkte er beim Durchschreiten der Räume, auf dem Boden liegend, einen an ihn adressierten, geschlossenen Brief. Der Zar öffnete den Brief und fand darin ein in französischer Sprache verfaßtes Schreiben, in dem gesagt wird, daß sich zwölf Mann entschlossen hätten, den Zaren wegen der Vorgänge am 22. Jänner zu töten. Der erste von ihnen sei bereits in Petersburg eingetroffen, um diesen Entschluß zur Ausführung zu bringen. Dieser Brief hat enorme Aufregung im ganzen Palais hervorgerufen und zu einer sofortigen strengen Untersuchung geführt, auf welche Weise das Schreiben ins Palais gelangt sein könne. Der Brief ist auf einem ausländischen Anzugpapier mit sehr schöner Handschrift geschrieben, jedoch geht aus einigen Sprachwendungen hervor, daß sein Verfasser ein Russe ist. Es ist völlig rätselhaft, wer den Brief ins Palais eingeschmuggelt hat. Infolgedessen sind sofort umfassende Vorkehrungen gegen ein etwaiges Attentat getroffen worden. Die Streifwachen von Kosaken werden im Parke verdoppelt.

Verstorbene in Marburg.

- 30. Jänner. Egl. Pia, f. f. Steuereinnahmerrückst. 2 Monate, Nagelstraße, Lungenentzündung.
- 31. Jänner. Smolar Marius, Stubenmädchenst. 3 Wochen, Badgasse, Enteritis.
- 1. Februar. Kristian Maria, Bahnwagenkupplerst. 1 Jahr, Mellinghof, Masern. — Solal Heinrich, Fleischhauerst. 9 Monate, Mellinghofstraße, Masern.
- 2. Februar. Jugg Alois, f. l. Postkontrollor, 45 Jahre, Särntnerstraße, Kopfschusswunde. — Stauder Josefina, Prioste, 70 Jahre, Heugasse, Lungenentzündung.

Keine Stuhlverkopfung mehr. Dem echt Nürnberger Lebtuchfabrikanten P. Fuß in Wien, 18. Bezirk, Ladenburggasse 46, ist es gelungen, einen außerordentlich schmackhaften Kuchen herzustellen, durch dessen Genuß an Stuhlverkopfung Leiden, ob Kinder oder Erwachsene, von ihrem Uebel sicher und schmerzlos befreit werden. Die Wirkung wird nicht wie durch Purgiermittel auf gewaltsame explosive Weise, sondern auf natürlich mechanischem Wege erzielt. Zu haben bei Wilhelm Wittaczil, Marburg, Burgplatz 8.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 30. Jänner bis einschließlich Sonntag, den 5. Februar 1905.

Tag	Luftdruck, Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	746.3	-5.0	2.8	-0.6	-0.9	3.4	8.3	-5.8	-8.4	2	87	-	
Dienstag	739.3	-2.8	4.7	1.1	1.0	5.6	11.5	-4.9	-11.4	3	75	-	
Mittwoch	740.5	-3.1	4.4	-0.4	0.3	5.0	9.0	-3.5	-8.0	0	76	-	
Donnerst.	735.8	-2.8	5.3	2.3	1.6	6.2	11.4	-3.0	-8.0	0	71	-	
Freitag	738.1	0.3	4.1	2.2	2.2	4.5	8.0	0.0	-4.4	5	71	-	
Samstag	743.3	-2.0	4.5	-1.1	0.5	-5.0	9.5	-2.1	-7.5	4	80	-	
Sonntag	744.6	-0.8	4.8	2.8	2.3	5.3	7.6	-1.6	-5.0	10	84	-	

Museumverein in Marburg.
Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Graf.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier
Überall zu haben.

Orig. Pilsner Urquell-Bier

(Hefebier)

aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen

kommt am 1. Februar 1905 in vollkommen abgelagerten Zustande von der Holzpippe zum Ausschank in den

Frühstückstuben des Franz Tschutschek,
Rathausplatz 8.

Durchgang durchs Hauptgeschäft Herrengasse 5.

Elegante 411
Wohnung
mit 3 Zimmer nebst Zugehör ist vom 1. Mai an zu vermieten. Anzufragen Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Geschäftsfokal
auf gutem Posten wird für ein Spezialgeschäft gesucht. Offerte bitte unter **Frequenter Posten** an d. Annoncen-Exp. Kienreich, Graz. 402

Möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 5, 1. Stock.

Weissnäherei
jeder Art, sowie Wäsche zum Ausbessern wird übernommen. Färbergasse 5, 1. Stock.

Sonns. Zimmer
und Küche sind an ruhige Partei bis 1. März zu vermieten. Adr. Verw. d. Bl. 401

Fräulein
Damenkleidermacherin aus einer soliden Marburger Familie empfiehlt sich den geehrten Bürgerfrauen in oder außer dem Hause. 363

Schönes Gewölbe
ist sofort zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. Bl. 371

Lehrlinge
werden aufgenommen bei **Karl Sinkovitsch**, Bau- und Maschinenschlosserei, Puffgasse 9.

Billig zu verkaufen
wegen Raumangel 1 gebrauchte Original Singer-Zentral Bobbin (Stichmaschine) 1 Geschäftsbüchlampe, 3 Auslagelampen, Aushängschilde, Strickmaschine, 1 Familien-Nähmaschine. Zu besichtigen bei F. Klemensberger, Vorbruderei und Weißnäherei Marburg, Burgg. 2.

WOHNUNG
4 Zimmer im 2. Stock mit 1. April zu beziehen. Dampfabplatz 14, 2. Stock rechts. 365

Gutgehende Greislerei
billig abzulösen. Billiger Zins. Anfrage Verw. d. Bl. 378

Eine Villa
bei Marburg, mit gutgehender Gemischtwarenhandlung ist wegen anderem Ankauf zu verkaufen. Wo, sagt Verw. d. Bl.

Heirat wünscht Waise, mittelgr., corpulent, häusl. erzog., Vermög. über 100,000 Mk. mit solid. Herrn stattlicher Figur. Vermög. Nebensache. Nichtanonyme Offert. unter „Fides“, Berlin, Postamt 18. 4035

Praktikant
mit schöner Handschrift und guter Schulbildung wird für ein hiesiges Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Anträge an die Verw. d. Bl. 374

Fein. Stubenmädchen
deutscher Nationalität, aus gutem, bürgerlichen Hause, welches auch lochen kann, mit Jahreszeugnissen, wünscht als Stütze der Hausfrau, eventuell zu einem alleinstehenden Herrn als Wirtschaftlerin unterzukommen. Dienstantritt sofort. Zuschriften erbeten unter „S. R.“ postlagernd Feldbach. 423

Wohnung
südliche Lage, Zimmer, Küche u. Gartenanteil; dortselbst ein Pferdestall mit 2 Ständen sogl. zu vermieten. Reiserstraße 23.

Mit gebildetem **Herrn**
wird ernste Korrespondenz behufs Verheiratung mit gebildetem Fräulein von diskreter Seite zu vermitteln gesucht. Dasselbe ist 21 Jahre alt, von angenehmen Äußeren, heiter u. lebenslustig, musikalisch und Realitätenbesitzer's-Tochter in Wien. Reflektiert wird nur auf Beamten in gesicherter Stellung. Gest. Zuschriften unt. **Zufall 572** postlagernd Wien, I., Minoritenplatz. 382

Lehrjunge
mit entsprechender Schulbildung, möglichst mit Kenntnis der beiden Landessprachen, wird aufgenommen in der Buchhandlung C. Scheidbach, Marburg, Herrengasse 28.

Zwei schöne **Eckbauplätze**
in der Langerstraße zu verkaufen. Dortselbst sind wegen Auflassung des Gartens edle Sorten Apfelbäume, Ribiselstöcke, sowie große Sorten Himbeerstöcke zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. oder Nagystraße 12, I. Stock. 370

Bücher- u. Bilder-Agenten, Kolporteurs u. Können durch den Verkauf künstlerisch ausgeführter Ansichtskarten großen Nebenverdienst erzielen. Anfragen an Warenhaus Robert, Budapest, Hauptpostfach Nr. 77. 204

WOHNUNG
1 Zimmer, Küche im 2. Stock mit 15. Februar zu beziehen. Josefsgasse 3. 390

Möbliertes **Zimmer**
samt Küche. — Langergasse 5, parterre. 387

Wohnungen
mit 1 und 2 Zimmer, Küche und Zugehör. Anfrage Schmidplatz 5, parterre. 96

Wohnung
im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis und sonstigem Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. Bl. 299

Billige, einzimmerige **Wohnungen**
bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschel**. 1695

Zimmer
Unmöbliertes 4024
separat, licht, sonnseitig, ist zu vermieten. Anfrage: Göthestraße 24, parterre rechts.

Neugeb. Haus
hochhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsentrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Venau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 193

Es regnet!
geradezu Anerkennungen infolge der unersetzlichen Eigenschaften der **Lanolin-Glycerin-Crème**
einer unübertroffenen Komposition zur Hautpflege! Schützt die Haut gegen Rötung, Aufspringen, Sprödigkeit bei kalter Jahreszeit und Frost.
Bei der empfindlichen Haut der Kinder, bei Wundsein derselben, bei **Rissen** der Haut durch Kälte hervorgerufen, geradezu unersetzlich.
Preis einer Tube 40 h.
Adler-Drog. K. Wolf
Marburg a. D.
Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.

Schöne Wohnung
drei Zimmer, Küche samt Zugehör und Wasserleitung im 2. Stock, Sofienplatz 3. Anfrage beim Hausmeister dajelbst. 389

Möbl. Zimmer
gasseit- und sonnseitig, zu beziehen. Burggasse 6, 1. Stock. M. Erhard. 82

Mädchen
aus besserem Hause wird über Tag zu Kindern gesucht. Anzufragen Verw. d. Bl. 426

Nette, einfache **Kaffeekochin**
wird für auswärts gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl.

Zweizimmerige **Wohnungen**
sonnseitig gelegen, sogleich zu vermieten. Anfr. Johann Spes, Windenauerstraße 26. 3897

Talanda Ceylon-Tee.

Hochfeine Marke. 3936

Drahtseile
für 3177
Ueberföhren,
Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigt die Firma
Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

Cailler
Köstlichste Schweizer Milch Chocolate.

Depot Confiserie Joh. Pelikan.

WEIN.

Wer einen guten echten Wein wünscht wende sich an die

Kellerei-Genossenschaft in Kronmetz
[Südtirol.]

Einige Weinbauern haben sich heuer vereinigt, um mit ihrem eigenen Produkte eine Kellerei zu gründen; deswegen können die P. P. Käufer einen wirklich echten Wein bekommen.

Tischweine rot und weiß, starker Teroldigo und Negrara-Wein. Preise von 28 Kronen aufwärts bis 45 Kronen per Hektoliter Fässer werden geliehen.

Agenten
und Platzvertreter zum Verkauf meiner neuartigen **Holzrolaux** und **Jalousien** gegen hohe Provision gesucht. **Ernst Geyer**, Braunau, Böhmen. 331

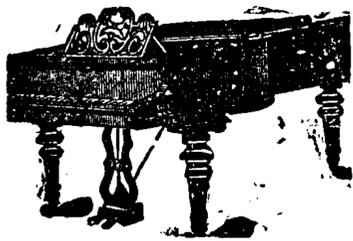
Kantschkstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.

Ekel
empfinden Sie auf alle Fälle bei Benützung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein
Steingut-Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung
an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** n Böhmen. 3654

Sie müssen
Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das richtige Mittel. Buch über zwei Kinderlegen. Mit über tausend Bantischreiben distret gegen 90 S. östr. Briefmarken von **Franz A. Kaupa**, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Frische 200
Bruch-Eier
7 Stück 20 kr., bei
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige Bauplätze
zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

Wiener Friseurin
tüchtig in Manicure, der Hand- und Nagelpflege empfiehlt sich in und außer dem Hause. 3169
Grete Schaffer
Marburg, Werkstättenstraße 4.
Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 657
Elegant möbliertes 218
ZIMMER
für zwei Herren zu vermieten. Domplatz 14, 2. Stock rechts.
Zu verkaufen
1 Tafelbett zum zusammenschieben, fast neu, um 6 fl. Färbergasse 5, 1. Stod. 373

Meine Herren!
Die beste und mildeste medizinische Seife ist 734
Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co.,
Presden und Vetschen a/S.
(Schutzmarke: 2 Bergmänner)
anerkannt vorzügl. gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautaus schläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Rote des Gesichts etc. a Stück 80 h bei **Drog. M. Wolfram** und **Karl Wolf** in Marburg.

Wir sehen uns bemüht, wegen Lager-Überhäufung tieferstehende Sorten **Weißware**, durchgehends vorzügliche Marken, solange der Vorrat reicht, zu tieferstehenden Preisen zu verkaufen. 348

- 1 Stück (15 Meter) Chiffon Nr. 30 besonders für Kinder- u. Damenwäsche, 82 Cm. breit, jetzt nur **2.70**
- 1 Stück (15 Meter) Chiffon-Creton, schöne kräft. Ware, für Damenhemden u. Hosen, 82 Cm. breit, jetzt nur **3.60**
- 1 Stück (15 Meter) Hemden-Chiffon feinfädig Nr. 40 für Herren- und Damenhemden, 82 Cm. breit **3.80**
- 1 Stück (15 Meter) Chiffon-Kenforce, ausgezeichnet ganz weiche Sorte für Leibwäsche **4.80**
- 1 Stück (15 Meter) Ia Hemdentuch, vorzügliche grobfädige Qualität, für Damenhemden, 84 Cm. breit Leintuchwebe 145 Cm. breit, für Unterleintücher, reinweiß, 1 Stück (14 Meter) **4.85**
- Vorzügliche Webe für Kappenleintücher, denkbar beste Sorten, jetzt nur per Meter **-.70**

Lager von geschliffenen Bettfedern und Flaumen.

Deu & Dubsky
Mode-, Feinen- u. Manufakturwarenhandlung „zum Bischof“
Herrngasse 3.

Original Pilsner Bier
(Besebier)
aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen in vollkommen abgelagertem Zustande und nur von der **Holzzippe** im Ausschank

Schneider's Restauration
Freihausgasse 11, Marburg. 3785

Betonwarenfabrik C. Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39.

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gypsdielen und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Reiner Blütenhonig
soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.
1 Kilo kostet 2 K bei
MAX WOLFRAM, Marburg.

Fahrkarten und Frachtscheine
nach **Amerika**
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder **J. N. Resman, Bahnhofgasse 41, Laibach.**

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine
Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen**
Ladenburggasse 46. ohne Medizinhalt.
Zu haben bei **Wilhelm Wittlarzil, Marburg, Burgplatz 8.**

Der Ausnahms-Verkauf wegen Geschäftsübernahme dauert unwiderruflich nur bis 15. Februar. Warenhaus J. Kokoschinegg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des unerwarteten Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Josefine Stauder, geb. Senekowitsch

sowie für die vielen Kranzspenden und die so zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse der teuren Unvergeßlichen sagen wir allen aus tiefstem Herzen innigsten Dank.

Marburg-Graz, am 6. Februar 1905.

Familie Stauder.

Danksagung.

Franz Korber in Marburg spricht hiemit der „Fonclère“, Pester Versicherungs-Anstalt in Budapest, seinen Dank dafür aus, daß diese Anstalt trotz vorhandener Formgebrechen im Versicherungsantrage den ihm zugestoßenen Unfall in kulanter Weise entschädigte.

Marburg, am 25. Jänner 1905.

433

Franz Korber.

Die General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain befindet sich in Graz, Sporgasse 11.

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unserer unvergeßlichen Tante, der Frau

Anna Schepetauz, geb. Goritschan

Hausbesitzerin

sind uns sovieler Beweise von Teilnahme an unserem Verluste zuteil geworden, daß wir außerstande sind, jedem einzeln unseren Dank auszusprechen und bitten wir daher, für die Beteiligung am Leichenbegängnisse sowie auch für die schönen Kranzspenden auf diesem Wege den innigsten Dank entgegenzunehmen.

Marburg, am 8. Februar 1905.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Einladung

zur

Vollversammlung

des

429

Kredit- und Sparvereines für Marburg und Umgebung

(registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

welche Montag, den 27. Februar 1905 abends 8 Uhr im Hofsalon des Hotel „Mohr“ in Marburg stattfindet.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht und Vorlage des Rechnungsabchlusses.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Bericht des Aufsichtsrates.
4. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
5. Bestimmung des Zinsfußes für Darlehen u. Spareinlagen.
6. Ersatzwahl des Aufsichtsrates.
7. Wahl der Rechnungsprüfer pro 1905.
8. Allfällige Anträge.

Der Vorstand:

Dr. Anton Reidinger,
Schriftführer.

Mois Mahr,
Obmann.

K 650.000

Gesamt-Haupttreffer in

11 jährlichen Ziehungen **11**
nächsten zwei schon am
15. Februar und
1. März 1905

1 Bodencredit-Los = Gewinnschein I. Em.

1 (Basilica) Dombau-Los,
1 Serb. Staats-(Tabak)Los,
1 Sozial-(Gutes Herz)Los.

Alle 4 Lose zusammen Kassapreis
Kr. 135.- oder in 31 Monats-
raten à Kr. 5.25.

Sofortiges alleiniges Spielrecht
nach Einsendung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer
Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 423

Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring 26.

WOHNUNG

2 Zimmer samt Zugehör mit
Parkettboden sofort zu beziehen.
Serrergasse 27. Anfrage beim
Hausmeister. 436

Zimmer

und Küche samt Zugehör gleich
zu vermieten. Legetthofstraße
44. — Anfrage bei der Haus-
besitzerin. 436

200—250 Meterzentner

vorzügliches Kubheu

ist zu verkaufen, sowie ein
Acker, 3 1/2 Joch groß, in d.
Magdalenenvorstadt zu ver-
pachten. — Anzufragen bei J.
Kokoschinegg. 421

Bedienerin

für halben Tag bittet um
Posten. Anfrage in der Verw.
d. Blattes. 425

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller und
Gemüsegarten sogleich zu be-
ziehen. Zins 10 fl. Hotel
Altwies. 434

Zugpferd

15 1/2, sechsjährig, zu kaufen
gesucht. Adresse mit Preisangabe
an Verw. d. Bl. 435

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör
im 2. Stock zu vermieten ab
1. April. Theatergasse 16. 199

Wegen Abreise

werden Möbel, Bettzeug u. andere
Gegenstände billig verkauft. Anfr.
in der Verw. d. Bl. 443

Neugeb. Haus

mit Kellern zu verkaufen. 12
Jahre steuerfrei. Adresse in d.
Verw. d. Bl. 441

In Zellnitz

bei Marburg ist ein Wohn- und
Wirtschaftsgebäude mit 3 1/2 Joch
Grund zu verpachten oder zu ver-
kaufen. Auskunft erteilt Jakob
Hölzl, Grundbesitzer in Zellnitz
a. d. Drau. 441

7000 Kronen

auf 2. Hausätze zu vergeben.
Anträge unter „S. 21“ a. d.
Verw. d. Bl. 445

Studenten

aus feineren Häusern finden guten
gewissenhaften Kostplatz. Wo, sagt
Joh. Gaißer's Annoncen-Expedition
in Marburg. 349

Weinreisender

für Ober- und Niederösterreich,
Tirol, Kärnten, Küstenland sucht
eine leistungsfähige Firma. Gefl.
Angebote erbeten unter „Weinreisen-
der 100“ an d. Verw. d. Bl. 459

Gut möbliertes

Zimmer

gassenseitig, sofort zu vermieten,
Näheres Bis...ardstraße 14. 440

Als Ziegelmacher u.

Ziegelbrenner

sucht ein tüchtiger Fachmann
Arbeit, derselbe übernimmt die
Arbeit zu Tausend. Gefl. Anfragen
zu richten an Venturini, Zie-
gelmacher, Mahrenberg. 427

Täglich frische

Milch

Brauerei Göh. 376